



Kurze Geschichte
Der
Zum Dienst der Gemeine Jesu
in den Herzogthümern

Lurland und Semgallen

Gewidmeten Lettischen Kirchen-Lieder,
und ihrer öffentlichen Sammlungen,

Abgefasset

Von

M. CARL LUDWICH TETSCH,

Prediger zu Liebau.



COPENHAGEN,
Gedruckt bey Christoph Georg Glasing, 1751.



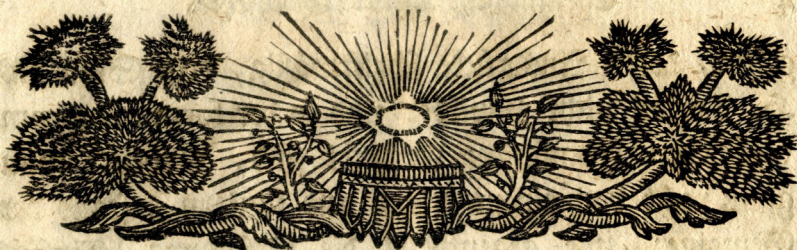
Et.

1710 Raamatukogu

2873

147192343

© 1910 by the University of Toronto
Printed by the University of Toronto Press



* * * * *
* * * * *



Die öffentlichen Gesänge haben von je her in denen Gemeinden sowohl, als ausser denselben ein gar wichtiges Ansehen gehabt, und man hat die nach der H. Schrift und der Aehnlichkeit des Glaubens verfasste und einmahl eingeführte Kirchen-Lieder, seit der Reformation allemahl als Bekännnisse des Glaubens angesehen, die durch den langwierigen Gebrauch ihre Authentie erhalten; welche deshalb auch ohne Vermessenheit nicht unterdrückt noch abgeschafft werden mögen, und aus deren äusserlichen Beybehaltung und Uebung man ein Vieles von dem innerlichen Zustand einer Gemeinde zu schliessen vermögend ist. Wo christliche Lieder gesungen werden, macht man den Schluß auf eine christliche Gemeinde. Wo Lieder im Schwange

gehen, deren Ausdrücke schriftmäßig, dem Sinn des H. Geistes nicht zuwider und in der forma sanorum verborum bedachtsam verfasst sind, urtheilet man ganz recht von einem reinen und lautern Zustand der Gemeine; wie gegentheils die Erfindung, Einführung und Duldung solcher Gesänge, die entweder aus einer gar zu seichten Einsicht in die Wahrheiten der christlichen Religion, oder aus einer falschen und übertriebenen Gottseligkeit, oder aus einem verwirrten schwärmerischen Chaos ihren elenden Ursprung haben, mehr denn zu offenbar den entweder bereits gescheneu oder gewiß ganz nah seyenden Verfall einer Gemeine anzeigt. Was für ein helles Kennzeichen, von der, durch Gottes Gnade in ihr ehemals aufgegangenen und bis auf den heutigen Tag völlig erhaltenen reinen und unverfälschten Lehre des H. Evangelii, trägt denn nicht auch das Eurländische Zion an seiner Stirne? da in seinen zuvor ganz verfinstert gewesenen, nunmehr aber durch die Kraft Gottes erleuchteten Gemeinen, keine andere Lieder erschallen, als nur solche, die dem geoffenbahrten Worte Gottes und desselben richtigem Verstande in allen Stücken gemäß sind, die bereits zu ibralten Zeiten in andern Evangelisch Lutherischen Gemeinen
des

des teutschen Reiches so herrlich im Schwange gegangen, und welche in der Kirche dieses Landes als reine Uebersetzungen anzusehen, die auch zum Theil selbst in den neuern Zeiten aus den frommen Herzen und nach dem Sinn des Geistes zugespitzten Federn erleuchteter Knechte Gottes in diesen Landen geflossen sind. So, wie nun auswärtigen Ortes die Mühe derjenigen nie vergebens gewesen, die die Geschichte der Lieder ihrer Kirche zu ihrer eigenen Stärkung und gutem Geruch bey andern von ihnen entlegenen christlichen Gemeinen ans Licht gegeben; So möchte auch wohl dieser kleine Versuch nicht ohne Nutzen seyn, in welchem sowohl einheimischen als fremden, welche Letztere ohnedem wenig gründliche Kundschaft von der Verfassung, Einrichtung und Ordnung der Kirche dieser Herzogthümer haben, einige gute und aus wahren Urkunden hergeholte Nachricht von dem Ursprung, Fortgang, Vermehrung und Beschaffenheit der Lettischen Kirchen-Lieder und ihren Sammlungen, welche von je her als gemeine oder auch besondere Gesangbücher erschienen und zum ordentlichen Gebrauch angenommen worden, hiemit gegeben wird.

Ausser einigen ganz kurzen Geschichts-Stellen, die man hin und wieder in den Vorreden der Lettischen

schen Gesang-Bücher antrifft, hat sich meines Wissens noch niemand diese Sache durch eine genauere Untersuchung öffentlich angelegen seyn lassen, ob ich gleich hierinnen keinem eine ihm selbst beywohnende geschichtliche Erkenntniß abzusprechen mich unterfangen werde, vielmehr bescheide mich mehr denn zu wohl, daß, wofern mir von ein oder anderer geschickten und der Nachrichten des Vaterlandes nicht ganz leeren Hand behülflicher Zuschub geleistet werden können, dieser annoch unvollkommene Entwurf vielleicht ungleich vollkommener gerathen wäre. Indessen dringt mich die Ehre Gottes und seiner Kirche sowohl als der ausdrückliche Befehl eines entferneten Mäcenaten und gar hohen Gönners, dasjenige jetzo zu liefern, was mir als einem zwar ausländischen und fremden, dennoch schon in die 19. Jahr in diesem Lande gewesenen Arbeiter am Worte des HErrn, hievon bisher bekannt worden.

Wolte ich mich in ein etwas weitläuftigers, doch hier nicht uneben gehöriges Feld der Gedancken einlassen, würde ich zuvor manches von der Dicht-Kunst der Letten und ihrer ganz natürlichen Neigung zur selben, die sie ihren nicht uneben angeborenen Fähigkeiten zuverdanken haben, alhie nieder zu schreiben Gelegen-

genheit haben. Die tägliche Erfahrung lehret es, daß es auch unter ihrem geringsten Hauffen Keim-Schmiede so gar aus dem Stegreif gebe, und es ist keine Zusammenkunft, keine Hochzeit, keine Wache bey den Verstorbenen, kein Gastmahl, keine Heu- und Erndte-Zeit, wo sie nicht so wohl alt als jung, männlichen und weiblichen Geschlechts mit lauter, obgleich mehrentheils recht unartig witzigen und ohne lang nachzudenken verfertigten Gesängen darthun, daß in ihren kalten und frostigen eben so gut als in anderweitigen warmen Gegenden eine poetische Ader ganz gut zu fließen vermögend sey. Wie aber die Sprache der Letten zur Dicht-Kunst durchaus nicht zu rauh und ungeschickt, wohl aber gar fließend und an sich lieblich und reichend sey, hat sel. Herr JOHANN WISCHMANN, Pastor zu Dondangen, in seinem unteutschen Opitz, oder kurzen Anleitung zur Lettischen Dichtkunst, welche er Olesmu-Sagahdaschana, ein Zusammensorgen, Zusammendencken der Lieder nennet, so 1697. zu Riga in 8vo gedruckt worden, mehr denn zu deutlich erwiesen und dargethan.

Jedoch, ich muß bloß bey denjenigen Liedern bleiben, die unsere Letten theils ehedem, da sie noch in
der

der finstern Blindheit des Heidenthums standen, ihrem unlautern Gözendienste, theils auch in denen glückseligen Tagen, da das helle Licht des Evangelii unter ihnen aufgegangen, ihrer nunmehr lautern Verehrung des wahren Gottes gewidmet haben.

Die Letzten haben ehemals so gut ihre Druiden als andere barbarische Völker gehabt, und ihre Gözen-Priester sind eben solche Poeten gewesen, als sie bey den Aegyptiern, Galliern und den alten Teutschen waren. Es hat ihnen so wenig als den Griechen an Hymnis, Encomiis, Threnis und Versibus bacchicis gefehlet, da sie mit denen Hymnis ihre Götter, mit den Encomiis ihre Helden, mit den Threnis ihre Unglücksfälle und mit den Versibus bacchicis ihre Wollust und Freuden-Tage besungen. Sie verehreten mancherley Götter, welche ihrer Einbildung nach, theils Gute, theils Böse waren. Sie hatten einen Gott der Blumen, des Kornes und anderer Früchte der Erden. Sie hatten einen besondern Gott des Himmels und der Erden, und wiederum einen andern Gott des Meers. Einen Gott der Schiffer, des Weges, der Brunnen und Flüsse, der Gärten, der Wälder, des Reichthums. Einen besondern Gott des Donners und Unge-

wit:

wittern, der Höllen und ewigen Finsterniß, der heiligen Gehäde und Wälder, der Krankheiten und Gebrechlichkeiten, der Herrschaften zc. welchen allen sie öffentliche Gottesdienste hielten. a) Sie beteten das himmlische Gestirn, das Feuer, Schlangen, Kröten und dergleichen Dinge mehr an. b) Fürnehmlich aber ist von dem weiblichen Geschlecht und am meisten von den Schwängern und Kinderbetterinnen die Laima, das ist: die Göttinn des Glücks und vermuthlich jene Juno Lucina, die das Weib beym Terentio um Beystand in Kindes-Nothen ansehete, göttlich verehret worden. c) Diesen ihren Götzendienst aber machten die darauf in ihrer Sprache eingerichtete Lieder durchgehends am alleransehnlichsten, ja sie sind von solchem Lieder-Weesen so gar bey der schon angegangenen seligen Zeit der

B

Re-

-
- a) vid. Paul EINHORN Widerlegung der Abgötterey und nichtigen Aberglaubens, so vor dem in diesem Lande gewesen. in 4to Riga 1627. pag. I.
- b) vid. M. Sam. RHANAËI Diatr. hist. poster. de antiquis Curiaedae gentis moribus. pag. 12.
- c) vid. Paul EINHORN Beschreibung der lettischen Nation in 4to Rörpt. 1649. pag. 18.

Reformation nicht leicht abgestanden, nach EINHORN'S Zeugniß: „Sie, die Letten, lassen noch nicht von
 „ihrer heydnischen Abgötterey, sondern rufen ihre Göt-
 „ten noch an, wie das sonderlich aus ihren Liedern,
 „so sie in ihrer Sprache singen, zu vernehmen, welche
 „denn rechte Hymni Deorum oder Lieder ihrer Götter
 „sind, wie ich denn selbst vielfältig gehöret, daß die
 „Jäger und Wild-Schützen in solchen ihren Liedern die
 „Wald-Mutter, die Reisenden, die Göttinn des Weges,
 „die Weiber, die Garten-oder Vieh-Mutter angeru-
 „fen, ja ich habe ohnlängst gehöret, daß die Fischer
 „sich beklaget, es wäre die Meer-Mutter oder Göttinn
 „des Meeres über sie sehr erzürnet, und gebe ihnen kein
 „Gedeyen zu ihrer Handthierung und Fischerey. d)
 Ueberdem ging keines ihrer Hochzeitsfeste ohne Ge-
 sänge ab, und es wurden da solche unflätige, un-
 züchtige und leichtfertige Lieder auf ihre Sprache,
 Tag und Nacht ohne Aufhören gesungen, daß sie der
 Teufel selbst nicht unflätiger und schandloser erdencken
 und fürbringen mögen. e) Unter allen andern heyd-
 ni-

d) vid. Idem p. ead.

e) vid. Idem lib. citat. p. 40.

nischen Feſten aber, war unter ihnen inſonderheit be-
rühmt daſſelbe, an welchem ſie die Seelen der Ver-
ſtorbenen geſpeiſet; Dieſe Tage hieſſen ſie Gottes Ta-
ge, arbeiteten an ſelbigen nichts, ſondern aſſen und
truncken nur und ſingen den Verſtorbenen zu Ehren
allerhand Lieder. f)

So ſtand es mit der Curen geiſtlichen Liedern, wo ich
ſie anders ſo nennen darf, als noch Finſterniß ihr Erdrreich be-
deckte, und dieſes damahls unglückliche Volk im Dunkeln
des Heydenthums wandelte und man hat wenig mehrere und
gegründetere Nachrichten hievon, als diejenige ſind, die dieſesmahls
in dieſer kleinen Geſchichts-Sache von mir haben gegeben wer-
den können; Jedoch mögen vielleicht weitläufigere in dem an-
noch verſchloſſenen Borrath anderer wohl vorhanden ſeyn. Ich
ſchreite um meiner Abſicht näher zu kommen zu einem andern
Periodo, da das Licht des Evangelii nunmehr, obgleich noch
unter einem ſehr dicken Nebel in den ſettischen Gegenden herfür
zubrechen anfing. Das war die Zeit, da im 12ten Jahrhun-
dert nach Chriſti Geburt in dem benachbarten Lieſland und be-
ſonders durch den Dienſt eines frommen Auguſtiner-Mönchs
aus dem Cloſter Segeberg, MEINHARDI, der 1180. verge-

f) vid. Christian KELCHII Liefländiſche Chronic. p. 28. it. Hanovius de
Slicernio veterum Curonum. p. 12.

fellschaftet mit andern geistlichen Standes, daselbst das Christen-
 thum allmählig zu pflanzen ankam, der Name Jesu in diesen
 Landen bekantter zu werden begunnte. Die sodann in Liefland
 unter mancher Veränderung, Störung, Ab- und Zunahme
 aufgegangene Christliche Religion breitete sich auch von Jahr zu
 Jahr in Curland und Semgallen aus, da von der andern
 Seite Preussenlandes, der sich alhier mehr und mehr festsetzende
 teutsche Orden zu sothaner ersten Reformation das möglichste
 und wichtigste mitgewürcket. Curland befand sich der Zeit
 unter Oberherren Papistischer Religion, und obgleich dieselben
 nach Meldung der ältesten Geschicht-Schreiber sich mehr um den
 Besitz des Landes, als um die Befehrung der Eingeseffenen
 bekümmerten, obgleich nach der Eroberung dieses Landes den
 Letten der Name Jesu einigermaßen bekantter worden, so war
 doch die Lehre des Evangelii mit der Abgötterey, Aberglauben
 und Irrthümern des Pabstthums so verdunckelt, daß dadurch
 dem Heydenthum nur ein ganz geringer Abbruch geschehen. g)
 Dennoch sind bey solcher Gelegenheit hie und da einige christliche
 Gotteshäuser angelegt, und Seelen zur etwanigen Er- und Be-
 känntniß des Sohnes Gottes, und der Zeit gewöhnlichen auf-
 fertlichen Religions-Pflichten angeführet worden. Es waren
 Kirchlein und Capellen hin und wieder bey den Schloßern und
 Or-

g) vid. Joh. FISCHERS, General-Superintendenten zu Liffand Vorrede
 zur Lettischen Bibel in. 4to 1689.

Ordens-Häusern im Lande, wo, wie HENNING h) schreibt, sich etwa ein fauler Vater aufhielt, sich mit der armen Schäfslein Wolle bekleidete, und von ihrem sauren Schweisse seinen jährlichen Aufenthalt hatte. Die damaligen Geistlichen lieffen es am Umherziehen im Lande und Wesshalten hin und wieder bewenden, daß man also unter solchem falschen, dazu ganz kalt-sinnigen Gottesdienste gar leicht urtheilen mag, wie wenig oder wohl gar nichts von Psalmen und geistlichen Liedern in diesen Gegenden werde gehört oder gefasset worden seyn; Dammhero unter dem ehemaligen Pabstthum auch alhie alles in gar grosser Blindheit und Finsterniß liegen geblieben; wie denn noch bis auf den heutigen Tag die lettischen Römisch Catholischen Gemeinen noch keine eigene Gesangbücher haben, sondern sich entweder der hiesigen oder Rigischen Lutherischen bedienen müssen. Da aber unter dem Hoch-Meister teutschen Ordens Marggraf Albrecht und dem Heer-Meister Wolther von Plettenberg 1522. in Curland die Evangelisch Lutherische Lehre sich merklich auszubreiten anfang, und unter Zulassung und Anordnung sothaner christlichen Herrschaft, hie an vielen Ecken und Orten frey und ungehindert geprediget wurde, auch nachgehends am beträchtlichsten Herzog Gotthard höchstseligen Andenkens,

B 3

als

h) vid. Sal. HENNINGS wahrhafter und beständiger Bericht, wie es in Religions-Sachen in Curland gehalten worden in fol. Rosigk 1589. p. 8.

als ein würcklicher Auriga & Currus Israelis Curonici, wie ihn also HENNING p. 95. mit allem Recht genennet, sich des heilsamen Wercks der Reformation mit unermüdetem Eifer angelegen seyn ließ; so fing man nicht allein an, das Wort Gottes rein und lauter zu lehren, sondern auch solche Lehre unter den Letten durch Einführung und ordentlichen fleißigen Gebrauch christlich evangelisch-lutherischer Lieder unter reichlichem Segen von oben glücklich auszubreiten. So, wie denn alles stufenweise zu seiner Vollkommenheit schreitet, so ging es nun ebenfalls mit denen Curischen Gesängen zu. Die anfänglich nur wenige aus dem Deutschen übersezte Haupt-Lieder mußten den Gemeinden mit vieler Mühe allmählig durch Vorbeten und Fürlesen beygebracht werden, und es ward bey der zwennten des Monats October und November 1570. gehaltenen General-Visitation in einer an alle Prediger des Landes ausgefertigten allgemeinen Instruction verordnet, daß auffer der Lehre des göttlichen Wortes, der zehen Gebote, Vater Unfers, Sacramenten ꝛc. das Volk mit allem Fleiß zu den Ceremonien, sonderlich aber zu geistlichen Liedern und Lobgesängen ermahnet und gewöhnet werden sollte. i) Da denn die Lieder den Leuten fürgesprochen, es mit den Gesängen aber vor und nach der Predigt, der gewöhn-

li

i) vid. Kirchen-Ordnung des Herzogthums Curland und Semgallen in 4to. Rostock 1570. in instructione generali omnibus Pastoribus præscripta. Art. 5

lichen Rigischen Kirchen-Ordnung gemäß gehalten werden mußte. Sobald denn auch Herzog Gotthard unter den langwierigen und schweren Krieges-Läufen von Gott etwas mehr Raum und ruhigere Zeiten bekam, wendete er alles nur mögliche zur löblichen Anrichtung und Wachsthum der Kirchen und Schulen seines Landes an, that ab und verbot falsche Lehre und abgöttische Ceremonien mit ganzem Eifer, und ließ denen unteutschen Unterthanen zum besten die Evangelia, den Catechismum Lutheri mit der Auslegung, den Psalter und andere geistliche Lieder in ihre Sprache bringen; war auch selbst den jährlichen Examinibus des unteutschen Völkchens öfters, in höchster Person beywohnend, und ließ denen, so in ihrem Catechismo und geistlichen Liedern am fertigsten waren, etliches Geld, Gewand zu Kleidern, und dergleichen mehr verehren, damit ihr und anderer Fleiß dadurch noch ferner erwecket würde. k) Weil indessen hiemit noch tange nicht alles ausgerichtet war, den Evangelischen Lieder-Dienst unter den Letten in völligen Flor zu bringen; so mußte hiezu nothwendig eine ordentliche Sammlung solcher Gesänge und derselben öffentlicher Abdruck, als das süglichste und gesegneteste Mittel erwählet werden, und es säumete dergestalt auch Herzog Gotthard nicht, ein Gesangbuch, oder wie es in der Ueberschrift heisset: ein Psalmbuch, mit seinen

ge

k) vid. Sal. HENNINGSs Eisländische Curland. Chronic, Rostock 1590, in. fol. & quidem in. præfat. Dav. Chytraci. p. 5. 6.

gemeinen und gebräuchlichen geistlichen Liedern, das ganze Jahr über zusamt den Evangelien und Episteln, dem Catechismo Lutheri und der Auslegung, in die unteutsche Curische Sprache bringen, vertiren und zum Druck verfertigen zu lassen, sendete auch deswegen einen seiner Prediger und Correctoren nach Cöwigsberg in Preussen auf die Raheit ab, damit Gottes heiliger Name desto reichlicher im Lande wohnen, demselben fruchtbarlicher, dem armen unteutschen Volk dieses Orts in ihrer Sprache eingebläuet und also dieses Christenthums Lehre und Glaubens Confession bey männiglichen bekannter würde. 1) Zu dieser allerersten Lieder-Sammlung hatte nicht ohne saure Mühe und Arbeit seliger Herr Johannes RIVIVS, damaliger Pastor zu Doblehn den Grund geleyet, und zur Verdolmetschung der gewöhnlichen Psalmen und Gesänge vielen Fleiß angewandt. Da selbiger aber unvermuthet und plötzlich aus der Zeit in die Ewigkeit gefordert wurde, mochte er dieses gar rühmliche Werck nicht völlig zum Stande und würcklicher Ausgabe in den Druck bringen. Dannenhero nach seinem seligen Abschied einige des hiesigen Ministerii Einheimische und der Sprache Kundige, sich auf vorerlangten hochfürstlichen Befehl solcher Arbeit von neuem mit glücklichem Fortgang unterzogen. Selbige waren Herr Christian MICKE, Pastor zu Klaw, Herr Balthser LEMBRECK, Pastor zu Tufum; Herr Gotthard REIMERS,

Pa-

1) vid. HENNINGS wahrhafter und beständiger Bericht p. 3. 4.

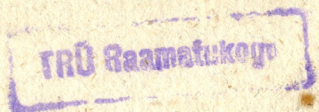
Pastor zum Bauschenburg und Johann WEGMANN, Pastor zur Strauenburg. Durch dieser treuen Knechte Jesu unermüdeten Fleiß trat das erste Gesangbuch in Curischer Sprache ans Licht, ward 1586. den 10. Octobr. denen durchlauchtigsten Prinzen und Fürsten, Herrn FRIDERICH und Herrn WILHELM Gebrüdern, und Herzogen zu Curland und Semgallen dediciret und übergeben, auch darauf auf gnädigsten Befehl und fürstliche Kosten Herzog Gotthards 1587. zu Königsberg in Preussen abgedruckt, und durch desselben Rath, und Kirchen-Visitatorein Salom. HENNING, im ganzen Lande, laut untern beygefügten hochfürstl. Befehls m) ausgetheilet. Wenn

E

aber

m) Von Gottes Gnaden Gotthard, in Liefland, zu Curland und Semgallen Herzog. Unsern gnädigen Gruß und geneigten Willen zuvor. Ehrenvesten, Lieber, Getreuer. Uns zweifelt nicht, ihr werdet wissen und verstanden haben, daß die auf Unsere Kosten und Vorlegunge unteutsche Bücher, als nemlich: das Psalm oder gewöhnliche Gesangbuch, der Catechismus des sel. und hocheerleuchten Mann Gottes D. Martin LUTHER, mit s. Auslegunge, item die jährlichen Evangelien und Episteln, nunmehr gedruckt, und von dem Correctore, der deswegen nach Königsberg in Preussen abgefertiget, herein ins Land gebracht worden seyn. Wenn wir nun nöthig erachten, daß dieselben publiciret, und jede Kirche unsers Fürstenthums etliche Exemplaria ins Allerförderlichste behändiget und zugestellet werden mögen, damit sich die Pastores, sonderlich bey dem armen unteutschen Volcke darnach zu reguliren und zu verhalten. Als ist hiemit an euch

Un-



aber bey der vorsehenden Ausgabe dieses ersten lettischen Gesangbuches, der damalige Rector Magnificus und das Ministerium zu Königsberg, als sie um den Druck angegangen und ersucht worden, allerhand Schwierigkeiten gemacht, und sich nicht un-

deut-

Unser gnädiges Begehren und Wollen, daß ihr erster eurer Gelegenheit, und wenn ihr es immer bishero zugestandener Leibes-Schwachheit und Krankheit halber zu thun vermöget, derselben Exemplaria, so viel ihr dero zu den Curländischen Kirchen vermeinet zu haben, aus unserer Rent-Cammer empfalet, und dieselbe in den Kirchspiels Kirchen hin und wieder bey den Pfarrherren, Diaconen und Seelsorgern distribuiret und austheilet; imgleichen, wie nicht weniger in Sengallen durch derselben Kirchen-Visitatoren und andere zugehörige Personen, mit gnädigem Fleiß verordnen und bestellen wollen; damit also Unser getreuer Eifer und Ernst zu Gottes allein seligmachendem Wort und Verbreitung desselben, (der Verlegunge wollen wir Uns gerne getrösten und schweigen; denn wir ja unserm lieben Gott, von dem wir es je alles haben, ein viel mehrers zu thun verbunden) nicht möge vergeblich seyn, sondern bey Lehrern und Zuhörern viel Frucht wücker und schaffen; Insonderheit aber werdet ihr möglichsten Fleißes dran seyn, daß sich um dieser Nachrichtunge und Zubereitung willen, die Pastoren nicht auf die faule Seite legen und desto weniger ihres Studirens wahrnehmen; auch sich die Hausväter darum nicht des Sonntags oder andere Festtagen der Kirchen und gemeinen Gottesdienstes in öffentlicher christlicher Versammlung äußern und ent schlagen, sondern vielmehr beyderseits Lust und Liebe gewinnen in den Commun-Zusammenkünften einhellig mit Herz und Freude zusammen

deutlich merken lassen, als hätten sie die Curländische Kirche, zumahl da der Zeit im Liefländischen, besonders zu Riga, vom Könige in Pohlen STEPHANO einige Veränderung mit neuer Einsetzung einiger Römisch Catholischen in die Städte und zu Lande vorgegangen, in Verdacht, als hielten sie, sowohl Herren als Unterthanen, nicht an der reinen gesunden Lehre der Augspurgischen Confession und dem unverfälschten Gebrauch der heiligen hochwürdigen Sacramenten; so ist eben dadurch Sal. HENNING, Thuringa Vinariensis, der Zeit verordneter Curländischer Kirchen Visitator, genöthiget worden, „ seinen wahrhaften „ und beständigen Bericht von Religions-Sachen in Curland, „ aus beygefügtten Fundamenten, schriftlichen Urkunden, Docu- „ menten und wahrhaften Beweisen 1589. zu ediren, damit, wie er schreibt, der ganzen Welt kund und offenbar werde, wie es sich mit Bestand der Wahrheit, um der Curischen Kirche,

C 2

Lehre

sammen zu sizen, und dem allmächtigen Vater samt seinem Sohne Christo, wahren Gott und Menschen, und heiligen Geiſt, vor alle empfangene Gnad und Wohlthat inniglichen zu danken und herglichen zu bitten, auch hinführo seine arme liebe Christenheit dieser Orter gnädiglich wieder der Höllen Pforten zu schützen und zu erhalten, auf daß sein heiliger werther Name hier zeitlich und hernach ewiglich von uns allen sämtlich geehret und gepreiset werde; welches alles Wir eurer Treu, Fleiß und Bescheidenheit thun empfehlen, in Gnaden wiederum zu erkennen. Datum Mytau, am 6. Mart. Anno. 1587.

Lehr und Glaubens-Bekennniß verhalte, auf daß dem geschöpften Bahn begegnet und von Herzog Gotthard sowohl, als dessen sämtlichen Unterthanen und Verwandten, von allen Ständen nichts anders denn gebühlich, und unverweislich desfalls geargwohnet, geredet und gehalten werden möchte.

Man kann gar leicht urtheilen, daß diese allererste Ausgabe der lettischen Lieder-Sammlung eben nicht in so starcker Anzahl geschehen, dannenhero sie auch in kurzem vergriffen worden, und auch wohl heutiges Tages keines mehr im Lande aufzutreiben seyn möchte; es besorgte dergestalt Herr Gotthardt REIMER, lettischer Pastor in Bauske, als welcher bereits an der ersten Sammlung mit gearbeitet, nunmehr eine ganz neue, verfertigte das 2te Curische Gesangbuch, ließ selbiges 1615 drucken, als welches ganze Werck aus der lettischen Historia Passionis Christi, Evangelii, Epistolis, Collecten, Catechismo und fürnehmlich aus denen, der Zeit schon eingeführten bekannten und gewöhnlichen lettischen Liedern bestehet. Es ward denn dieses Reimersche Werck eine geraume Zeit als ein allgemeines Kirchenbuch in den Curischen Gemeinen mit gar gutem Nutzen und Erbauung vieler Seelen gebraucht, obgleich darinnen die gebräuchlichen Kirchen-Gefänge nur von Wort zu Wort in unabgemessenen Zeilen aus dem Deutschen ins Lettische übersehet waren, als in den Jahren sel. Herr Georg MANCELIUS, Theol. Licent. Ober-Pastor zu Dörpt in Liefland, nachmahls Curländischer hochfürstlicher

cher Hof-Prediger dergleichen geistliche Ausarbeitungen, in welchen dem Teutschen alzuweh nachgesehen, gegentheils wiederum die Redens-Arten der Lettischen Sprache zuviel aus der Acht gelassen worden waren, zu übersehen, verbessern und zu vermehren sich angelegen seyn ließ, auch gewisse durchstrichene Buchstaben erfand, durch welche die Worte, so sich mit den teutschen Buchstaben so schlecht hin nicht recht schreiben lassen, auch recht gelesen, geschrieben, ausgesprochen und verstanden werden möchten; imgleichen allerhand vertirte geistliche Bücher, als: die Sprüche Salomonis, das Hausbuch Syrach, eine Evangelien-Postille und ein Lettisches Handbuch worinnen ebenfalls einige Lieder vorhanden waren, heraus gab; welche denn auch etlichemahl von neuem aufgelegt worden. n)

Es war indessen aller dieser guten Bemühungen ohngeachtet der bisherige Lieder Vorrath in der Lettischen Kirche nur noch gar klein und geringe. Darum, da unter der Zeit der damalige Nietausche Ober-Pastor und Superintendens, Herr Heinrich ADOLPHI, selbst mancher herrliche und geistreiche Lieder verfertiget, dergleichen Ausarbeitungen sich auch von andern Mitgliedern E. E. Ministerii einliefern ließ, besonders aber ein geschickter Curländer, Christophorus FÜRECKER, S. Theol. Stud. ihm eine gar vorzügliche Sammlung theils eigenverfertiger, theils von ihm ins Curische auf eine recht zier-

n) vid. Henric Adolphi Vorrede zum Lettischen Handbuch.

liche, ungezwungene und verständliche Art übersehter Lieder, dergleichen in Lettischer Sprache noch nie gesehen worden, hinterlassen; so gab gemeldter Herr Superintendent ADOLPHI, dergestalt das 3te Curische Gesangbuch zu Mietau durch den Druck des Hofbuchdruckers George RADEZKY, 1685. in 4to aus, Sub Tit. Lettische geistliche Lieder und Collecten, wie sie so
 „ wohl in öffentlicher christlichen Versammlung als auch zu hause in
 „ Andacht zu gebrauchen, theils vormahls von dem weyland Hoch-
 „ Ehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn Georgio MANCELIO
 „ aus dem Teutschen überseht, theils hernach auch von
 „ dem weyland wohlgelahrten Herrn Christophoro FÜRE-
 „ CKER, in wohl lautende Reime verfasset, und sowohl von
 „ ihm, als auch andern Liebhabern der Lettischen Sprache mit vie-
 „ len schönen Reim-Liedern vermehret, zum erstenmal zusammen
 „ ausgegeben und mit der Uebersetzer Namen Initial Buchstaben
 „ angedeutet von Henrico ADOLPHI, der Herzogthümer
 „ Curland und Semgallen, Superintendenten und Ober-Pa-
 „ storn in Mietau „ und ist denn diese Lieder-Sammlung in ge-
 meldten ADOLPHI vermehrtem Lettischen Handbuch anzutreffen.

Raum waren zwey und vierzig Jahre verflossen, da diese Adolphische Ausgabe von denen Lettischen Gemeinen dermassen vergriffen und verbraucht war, daß man in Ermangelung einheimischer Curländischer Gesangbücher aus Riga die Liefländischen herbey zuschaffen genöthiget war o). Ob gleich nun diese an

o) vid. Alexand. GRAEVENS lettische Vorrede zum allernueuesten Curischen Gesangbuch.

an sich selbstn gar gut waren, so wollten sie sich dennoch zur Curländischen Kirche nicht allzuwohl schicken, dannenhero selziger Herr Alexander GRAEVEN, Curländischer Superintendent und Ober-Pastor in Mietau, auf eine neue Edition bedacht war, und also das 4te Curische Gesangbuch 1727. in 4to heraus gab; Diese Sammlung führte den Titul: Mietauisches neues und vollständiges Lettisches Gesangbuch, und wurden davon 1000. Exemplaria zu Mietau, in der Hofbuchdruckerey und Verlag sel. Georg RADETZKY Wittwe abgedruckt; der Abdruck selbst litte mancherley Störungen, fürnehmlich durch die unversehene Einäscherung der Papier-Mühle zu Thomsdorf, wo alles zum Druck dieses Gesangbuchs fertig liegende Papier verlohren ging, und ein neuer Vorrath dazu allererst aus Lübeck angeschaffet werden mußte. Die Lieder des seligen Herrn MANCELII, sind denn auch in dieser neuen Sammlung ausgelassen und also gleichsam abgeschafft worden, worüber Herr Superintendent GRAEVEN in der Vorrede dieses Gesangbuchs gegründete Ursachen angegeben hat. Nachdem denn auch die Exemplaria dieses Gesangbuchs im Lande fast dünne geworden, trat endlich durch unermüdeten Betrieb und Vorsorge gemeldeten, bereits in seine Ruhe eingegangenen, Herrn Superintendenten Alexander GRAEVEN, das 5te und letzte Lettische Lieder-Buch 1744. zu Königsberg mit Hartungischen Schriften in 8vo ans Licht p). Der Druck dieses Wercks ward

p) Der selige Herr Superintendent Alexander GRAEVEN giebt in seiner

durch huldreichen Vorschuß E. hohen Landes-Regierung von 200. Thlr. und einen glücklichen Praenumerations-Fortgang von den Gemeinden befördert, und unterscheidet sich derselbe an Schrift und Papier für allen vorbergehenden; Derer darinnen enthaltenen Lieder sind 640. und die Anzahl der gedruckten Exemplarien macht 6000 aus. Der völlige Titul ist folgender: „Curländisches neues und vollständiges Lettisches Gesangbuch, bestehend aus 640 geistreichen Liedern, theils ganz neuen in eine wohlklingende Reimart gebrachten Lettischen Liedern, nach der Ordnung der meisten teutschen Gesangbücher und deren Kirchenbrauch eingerichtet, nebst des sel. Hr. Superintendenten Henr. ADOLPHI, verbessertem Lettischen Gesangbuch, auf allerley Zeit und Nothfälle und den von sel. Herrn Licent. G. MANCELIO edirten kleinen Catechismo LUTHERI, mit der Auslegung, zum gemeinen Besten und seligen Erbauung der Curländischen evangelischen Lettischen Gemeinden ausgegeben und zum Druck befördert, von Alexander GRAEVEN, der Herzogthümer Curland, Semgalen Superintendent und Ober-Pastorn zu Mietau. Königsberg, Druckts und verlegt Joh. Heinrich HARTUNG, 1744.

Dis

Lettischen Vorrede diese Lieder-Sammlung zwar nur als die 4. in der Ordnung an; er rechnet aber nur von dem Reimerschen Gesangbuch an, sie ist aber in der That die 5te, wenn man von dem allerersten 1587. edirten Lettischen Gesangbuch zu zählen anfängt.

Dies ist denn die Reihe der von Anfang der Reformation bis hieher edirten und den Lettischen christlichen Gemeinden in Curland und Semgallen, zum öffentlichen allgemeinen Gebrauch gewidmeten und verordneten Gesangbücher; Dennoch sind außer diesem ein paar speciale Lieder-Sammlungen hier zu Lande ans Licht getreten. Die erstere hat zum Urheber sel. Hr. Johann WISCHMANN, Pastorem zu Dondangen, als welcher seinem unteutschen Opitz, oder kurzen Anleitung zur Lettischen Dichtkunst, sehr wohlgerathene, sowohl teutsch als unteutsch aufgesetzte, geistliche Morgen- und Abend-Lieder, als einen Anhang beigefügt. Die andere Special-Sammlung ist durch den besondern Erieb und Eifer der Grenzhöfischen und Kukerschen Gemeinde herfür getreten; denn da diese Gemeinde, die ihr vorgesezte Wischmannische Lieder mit ungemeinem Beyfall annahm, und nach dem Buch, woraus solche genommen waren, begierig trachtete; dasselbe aber, nemlich der Lettische Opitz, theils nicht mehr zu bekommen, theils wegen des Haupt-Inhalts der Anweisung zur Lettischen Poese, denen Curischen Gemeinden eben nicht sonderlich nützlich war, so wurde diese Gemeinde, nachdem sie zu Tragung der nöthigen Unkosten sich willig erbotthen, damit beruhiget, daß diese ihnen so gefällige Lieder in ein besonderes neues Buch gebracht werden sollten. Da nun hiezu bereits alles veranstaltet und fertig war, erhielt man unvermuthet von dem frommen Fleisse des nunmehr sel. Hr. B. W. BIE-

NEMANNS, Past. zu Spaaren, hundert aus dem teutschen Gesangbuch mit klugem Nachdencken, guter Beurtheilung und besonderer Mühe in die Lettische Sprache gebrachte und öffentlich noch nicht bekannt gewordene Lieder. Es wurden dergestalt diese hundert Bienemannsche und die bereits gemeldte Wischmannsche Lieder in länglich Octav zusammen in Mitau durch Georg RADETZKY Anno 1714. gedruckt, und dem damaligen Herzoge von Curland FERDINANDO, in Lettischen sehr wohlgerathenen Versen dedicirt; Diese Lieder Sammlung führt denn den Namen des Grenzhöfischen und Kuferschen Gesangbüchleins, da es seine Herausgabe dem gottseligen Triebe und christlichen Mildigkeit dieser Gemeine allein zu verdanken hat; als davon ein mehreres aus dieses Werckleins lesenswürdiger Vorrede sel. Hrn. M. Sam. RHANAEL, Pastoris Graentzkoviensis zu ersehen ist.

So viel von den bisherigen unterschiedenen Ausgaben, sowohl allgemeiner als besonderer Lieder-Sammlungen der Lettischen Gemeinden in Curland und Semgallen. Was den Inhalt derselben anlanget, so sind solche durchgehends rein und lauter, dem Worte Gottes und der Aehnlichkeit des Glaubens vollkommen gemäß, hinsichtlich von der Art Gesängen gänzlich entfernt, die besonders durch die neuern Zerrhutschen Bemühungen hie und da im Liefländischen in Lettischer Sprache eingeführet worden sind. Es ist kein Glaubens Articul, von dem ein Christ eine wahrhaftige Erkenntnis haben muß; keine
Zeit,

Zeit, die ein Christ wohl und gottselig anzuwenden hat; kein Zufall, der einem Kinde Gottes begegnen mag, und kein Anliegen, darunter er Ermunterung und Freudigkeit für seinen Geist bedarf, wozu nicht unsere Letten in ihren geistlichen Liedern, wie solche ihnen heutiges Tages vor Augen liegen, völligen Reichthum göttlicher Gnade für sich finden könnten.

Diese Lieder selbst aber mag man überhaupt in gebundene und ungebundene, in alte und neue, in Uebersetzungen und Original-Lieder theilen. Zu Anfangs waren die Lettischen Lieder nur in Prosa gesetzt, deren die allermeisten aus der Feder des sel. Hrn. Licent MANCELLI geflossen und in den Gesangbüchern mit L. M. gezeichnet stehen, die aber nunmehr ganz ausgelassen sind, und der allgemein zu erhaltenden Ordnung des Singens wegen in denen General-Kirchen-Visitationibus dieselben abzuschaffen vestgesetzt und verordnet worden q), nachdem die in ligata weit bequemer und in den meisten Kirchen bereits gebräuchlich worden. Was die sogenannten alten Lieder anlangt, so sind dieselben mehrentheils in der Geschwindigkeit verfertiget, da das Licht der Erkenntnis nur erst anfang aufzugehen, und die Lehrer der Sprache noch nicht völlig gewachsen waren, sie sind auch nach der wahren Beschaffenheit der Lieder und der Sprache nicht gerathen; indessen haben sich doch die Leute damit behelfen müssen, bis die Sprache besser gefasset, und die

D 2

Sonne

q) vid. GRAEVENS unteutsche Vorrede zum neuesten Mierauschen Lettischen Gesangbuch.

Sonne göttlichen Worts in allen Lehren mit vollem Glanz aufging und leuchtete; da denn der treue Gott ein und andern von seinen Knechten erwecket, theils einige alte Lieder umzuschmelzen und ihnen die wahre Gestalt eines geistlichen Liedes zu geben; theils einige ganz neue Gesänge zu verfertigen, und diese letzteren sind denn diejenigen, so man in den Curischen Gesangbüchern die neuen nennet; sie sind auch mehr als die Alten nach der Kunst gemacht, ihre Worte und Ausdrücke ausgesuchter, in ein ordentliches Sylben-Maas und gute Reime gebracht, gehen nach der Melodey und haben ordentliche Absätze, deswegen sind sie auch besser zu verstehen, klingen dem Sänger angenehmer, sind dem Lehrlinge faßlicher und bemächtigen sich mit einer sanften Gewalt der Herzen, und kurz, wie der Glanz der Sonnen gegen die Dunkelheit, und das volle Tageslicht gegen die Nachtlichter, so sind diese neue Lieder mit jenen alten zu vergleichen, dahero es denn auch geschehen, daß die ältern Lieder, die gleichsam ihre Zeit schon ausgedienet, denen neuen den völligen Platz einräumen müssen, die denn auch nun auf eine allgemeine Art eingeführt, angenommen und mit völligem Nutzen gebraucht werden r).

Was endlich die Uebersetzungen und Original-Lieder betrifft, so sind dieselbe besonders in dem allerneuesten durch GRAEVEN edirten Gesangbuch beim ersten Anblick zu unterscheiden, da der

Letz-

r) vid. M. RHANAËI Vorrede zum Grenzhöfischen und Kuferschen Gesangbuch.

Lettischen Uebersetzung der Anfang des teutschen Original-Liedes gleich oben ansethet, die andern aber sich nur so nach ihrer angeführten Melodey zeigen, wie ich denn solcher der Curischen Kirche eigenen Lieder, in diesem neuesten Gesangbuch 61. zählen können.

Die Verfasser und Urheber sämtlicher Lettischen Gesänge sind ausser dem einzigen Studioso Theol. FÜRECKER, durchgehends Diener und Lehrer des Wortes Gottes in Cur- und Lief-land gewesen, von deren Namen in alten und neuen Gesangbüchern nur die Anfangsbuchstaben bey jedem Liede anzutreffen sind, in dem allerneuesten Gesangbuche aber findet man dieselben vollkommen gleich anfangs ausgedruckt. Ob es nun uns freylich gleichviel seyn mag, wer der Verfertiger eines Liedes sey, sintemalen das Gute, was darinnen ist, nicht von ihnen, sondern vom HERRN kommt, dem auch dafür allein die Ehre gebühret, so mag dennoch dieser treuen Männer, um ihr Gedächtnis auch bey den Auswärtigen in frommem Segen zu erhalten, alhie nicht füglich vergessen werden.

Es wird also angezeigt mit:

H. A. Heinrich ADOLPHI, Superintendens und Pastor primarius zu **Mietau**.

H. A. Henricus ADOLPHI, Diaconus letticus zu **Mietau**.

- H. A. P. M. Heinrich ADOLPHI, Pastor zu Meroten.
- C. D. B. Christian Diedrich BRIESKORN, Präpositus und
teutscher Pastor zu Doblehn.
- B. W. B. Bernhard Wilhelm BIENEMANN, Pastor zu
Spaaren.
- M. A. B. M. Andreas BAUMANN, Diaconus zu St. Johan-
nis in Riga.
- L. D. Lutherus DÖRPER, Präpositus zu Saurre.
- L. D. Liborius DÖPKIN, Pastor zu St. Johannis in Riga.
- J. F. D. Johann Friedrich von DAHLEN.
- M. S. G. D. M. Swante Gustav. DIETZ, Präpositus und
Pastor im Liefländischen.
- C. F. Christopher FÜRECKER, S. Theol. Studios.
- N. F. H. Nicolaus Friedrich HESPE, Präpositus und Past.
Pr. zu Hauske.
- M. H. K. P. M. Heinrich KLEINSCHMID, Pastor zu Ba-
bit, Solm und Pinckenhoff.
- C. L. Christianus LAUTERBACH, Pastor bey der Cathed-
ral-Kirche in Riga.
- J. D. P. P. A. Johann Heinrich PALSTERN, Pastor zu
Angern.

M. G. R. M. Gerhard REMMLING, Superint. und Past.
Prim. zu Nietau.

J. E. S. Joachim Ernst SKODAIKI, Pastor zu Rokenhusen in Liefland

W. St. Wilhelm STEINECK, Past. zu Tuckum.

A. S. Andreas SCHURING,

J. W. P. D. Johann WISCHMANN, Pastor zu Donsdangen.

J. W. W. Pr. Gr. Johann Wilhelm WEINMANN, Präpositus zu Grobin.

J. O. }
E. G. } hat man nicht ausfündig machen können,
J. A. }

und in der Grävenschen Edition von 1727. sind die mehresten unbezeichneten Lieder von Johann WISCHMANN, Pastore zu Baldohnen verfertiget worden.

Ich schliesse bey der Anführung dieser Lettischen Lieder-Dichter mit den merklichen Ausdrücken eines bekannten gelehrten Lieder-Freundes. Wenn man weiß, wer ein Lied gemacht hat, so bekommt man dadurch öfters Gelegenheit beides den Verstand eines Liedes besser einzusehen, als auch an den meisten, die bey Verfertigung des Liedes gehabte Andacht, andern zum Exempel
der

der Nachfolge anzupreisen. Denn die Lieder sind mehrentheils rechte Herzensgedanken, und man siehet bey deren Untersuchung, sowohl der Kirchen überhaupt, ins Herz, wie ihr jederzeit zu Muthe gewesen, als auch diesem und jenem Auctori, was er vor Verfolgung gelitten, vor Wohlthaten und Hülfe von Gott empfangen, vor Creutz oder sonst für Schicksahle gehabt, darüber er Gott mit einem Liede oft aus einem ganz sonderbahrem Triebe des H. Geistes entweder gelobet, oder um Hülfe und Beystand angerufen. Zugeschweigen, daß auch aus der Lieder-Historie erhellet, theils was für eine Glaubenslehre öffentlich in den Liedern von Zeit zu Zeit bekannt worden, theils auch wie das Leben der Christen beschaffen gewesen. Ich stehe zuletzt Gott inbrünstig an, daß er in diesem Letten-Lande sein reines Wort, Kirchen-und Lieder-Dienst, so lange rein und lauter erhalten wolle, bis nach Aufhören aller Sprachen wir insgesamt mit neuen Zungen die Lieder im höhern Chor für dem Stuhl des Lammes absingen werden ohne

E N D E.

